

U. I. O. G. D.

Auf das in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

20 Jahrgang. No. 47. Münster, East., Donnerstag den 3. Januar 1924. Fortlaufende No. 1035

Welt-Rundschau.

22. Dez. — Der Streit zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Hughes und dem russischen Auslandsminister Tschitscherin mag recht interessant werden...

ner Worte: „Der Hauptpunkt ist jetzt, daß wir keine neuen Konzeptionen machen dürfen, weder in den Reparationen, noch in der Frage der Sicherheit.“

Auch vielerlei kleinere Mittel, wie sie bei bösen Schulbuben notwendig sind, mußten zur Anwendung kommen. Einer besonderen Beliebtheit erfreute sich bei den Amerikanern in ihrer Kulturarbeit die sogenannte Wasserkur.

nicht von Hughes, der ja keine Information anderen verdankt, sondern von jemandem, der ihn auf Eis geführt hat. Die Beamten der Soviet sind hoch erfreut, daß Hughes sich gezwungen sah, seine Quellen anzugeben...

An Deutschlands Wohltäter im Ausland

wendet sich der Vorsitzende der Fuldaer Bischofs-Konferenzen, Kardinal Bertram.

Dank und Bitte: „Bergelt unser nicht im Jahre 1924!“

Als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenzen wendet sich Seine Eminenz Kardinal Bertram, Fürbischof von Breslau, in einem am 1. Dezember des Jahres datierten Schreiben an die Wohltäter des deutschen Volkes im Ausland.

zu dürfen, wird wie eine unehrliche Ausruf bösen Willens herzlos abgelehnt und als unethisch gemeint geflissentlich in der Presse des Auslandes gebrandmarkt.

Kardinal Bertram schreibt: Das Jahr 1923 geht zur Neige: ein für Deutschland furchtbares Jahr. So leidvoll, daß selbst Länder, deren Not nach dem Weltkriege weit schlimmer war, jetzt für die deutschen Bruder Sammlungen veranlassen.

Nicht viel geringer ist die Not im übrigen Deutschland. Auch in Ostdeutschland und Mitteldeutschland redet die Statistik eine erschütternde Sprache.

Am Ende eines solchen Jahres rufe ich als zertierter Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenzen ein herzliches Wort innigen Dankes allen Wohltätern zu, namentlich denen in Amerika und Holland, die zuhelfen den Freunden in Österreich.

Es ist nicht angenehm, öffentlich als Bittsteller zu erscheinen. Doch Leben seliger ist als Nehmen, wissen und fühlen auch die deutschen Bischöfe: Aber höher als solches Empfinden steht die Pflicht der Liebe zu unserm armen Volke.

Durch drei Sachverständige wird sich Amerika, obgleich nicht offiziell, an den Untersuchungen der Reparations-Kommission über die deutschen Finanzen teilnehmen. Deren Namen sind Charles G. Dawes, Owen D. Young und Henry H. Robinson.

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenzen: W. Kard. Bertram, Fürbischof von Breslau.

23. Dez. — Der amerikanische Sachverständige Charles G. Dawes ward zum Vorsitzenden der Reparations-Kommission ernannt. Da derselbe den Ruf großer Energie besitzt und ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten sein soll, so wird erwartet, daß die Kommission trotz etwaiser Schwierigkeiten von Seite Frankreichs die Untersuchung deutscher Zustände zu einem befriedigenden Ende führen werde.

Es ist kaum nötig, den Deutschen Amerikas und ihren Wohltätern die Liebe zu betonen, die den Jungen im Lande ihrer Vater zu Hilfe zu kommen, ohne Herz zu legen. Wohl aber gibt es Katholiken und Nichtkatholiken genug in unserem Lande, die an dem darniederliegenden deutschen Volke vorübergehen wie jener Priester und Leutnant dem Manne, der am Wege nach Reichsburg lag.

24. Dez. — Die amerikanisch-russische Episode nimmt ihren Fortgang. Hughes gab den 7. November 1922 der russischen Zeitung „Izwestia“ als die Ausgabe an, die den intrinierten Artikel enthalten sollte. Der Leitartikel, auf den allein die Anklage bezichen konnte, enthält aber absolut nichts, das den von Hughes erwähnten Worten gleichläufige. Wenn keine weitere und bessere Aufklärung erfolgt, wird sich wohl herausstellen, daß die Sache rein erjunden ist.

Der Erzbischof von Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, ist der dortige deutsche Pfarrer Augustin Hombach zuant worden. An der Bischofskurie nahm der Präsident von Honduras mit seinen Ministern und der deutsche Konsul in Mittelamerika teil, der die Wünsche der deutschen Regierung überbrachte.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

23. Dez. — Der amerikanische Sachverständige Charles G. Dawes ward zum Vorsitzenden der Reparations-Kommission ernannt. Da derselbe den Ruf großer Energie besitzt und ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten sein soll, so wird erwartet, daß die Kommission trotz etwaiser Schwierigkeiten von Seite Frankreichs die Untersuchung deutscher Zustände zu einem befriedigenden Ende führen werde.

Wie man es doch versteht, Stimmung zu machen! Dem feinerseitigen Einverständnis zufolge hätten sich die Amerikaner schon längst aus den Philippinen zurückziehen sollen. Sie waren ja doch, wie alle Welt weiß, bloß deswegen dahin gegangen, um die unterdrückten Philippinos vom tyrannischen Joch Spaniens zu befreien. Und nur so lange wollten sie bleiben, bis sie diesen zurückgebliebenen Menschenkindern beigebracht hätten, was Freiheit sei und wie man sie nach amerikanischem Muster in Selbstregierung gebrauchen müsse.

24. Dez. — Die amerikanisch-russische Episode nimmt ihren Fortgang. Hughes gab den 7. November 1922 der russischen Zeitung „Izwestia“ als die Ausgabe an, die den intrinierten Artikel enthalten sollte. Der Leitartikel, auf den allein die Anklage bezichen konnte, enthält aber absolut nichts, das den von Hughes erwähnten Worten gleichläufige. Wenn keine weitere und bessere Aufklärung erfolgt, wird sich wohl herausstellen, daß die Sache rein erjunden ist.

25. Dez. — Der deutsche Reichsfunkler Dr. Marx gab in seiner Weihnachtsbotschaft dem deutschen Volke ein neues Motto: „Friede, Freiheit und Arbeit.“ — Friede zu Hause und mit dem Auslande, Verständigung mit den andern Nationen zur Kultivierung der gemeinsamen Ideale der Menschlichkeit und bürgerlichen Ordnung. — Freiheit und Unabhängigkeit für den Staat, ohne welche eine Nation (Fortsetzung auf Seite 4.)

Der Erzbischof von Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, ist der dortige deutsche Pfarrer Augustin Hombach zuant worden. An der Bischofskurie nahm der Präsident von Honduras mit seinen Ministern und der deutsche Konsul in Mittelamerika teil, der die Wünsche der deutschen Regierung überbrachte.

Das Kreuz am Fien

Dolfsroman von Felix Faber.

(Fortsetzung)

Im dämmerigen Flur stand der Richter; das Staunen schien ihm die Sprache genommen zu haben. „Vater“, sagte Michael, „hier bringe ich dir meine Braut.“ Der Richter legte sein Wort, Stumm deutete er auf die Türe und ließ das Paar eintreten; berichtigte sich bei dem großen Tische gegenüber. Rositta betrachtete erst neugierig ihren zukünftigen Schwager, und als ihr denen verheirateten Mäde unbekannt war, sah sie sich gelangweilt in dem großen Saale um. Sie fand alles schamlos und lächerlich und räusperte die Nase. Nur die alte Stauduhr in dem braunen Gehäuse interessierte sie; sie schob sich und unterzog das alte Nummern einer genauen Prüfung. Da hob die Uhr zum Schluß aus. Ein alter Vater trat her aus und rief seinem Sohne durch das Spielwerk zu: „Neb' immer Treu und Redlichkeit Als an dem kleinen Grab, Und weiche feines Fingerring breit Von Gottes Wegen ab...“ Rositta schüttelte sich vor Lachen, ließ die Uhr immer wieder repetieren und gebärdete sich wie ein unvernünftiges Kind, das mit einer Puppe spielte und darüber den Ernst des Lebens verahnt. Zwischen entschieden die beiden Männer über ihr Schicksal und ihre Zukunft. „Du willst also gegen meinen Willen das wässige Mädel, diese Herumpuppe, zu deiner Frau machen?“ sagte der Richter. „Ja, Vater“, erwiderte Michael, „Gib endlich dein' Verstand auf und laß mich meine Wege geh'n. Wir wollen uns vertragen, Vater. Ich bin doch kein dummer Bub' mehr und wasch, was ich will.“ „D' Vab' macht dich blind“, warnte der Richter. „Wenn du ins Unglück rennst — Ich will nit dran schuld sein.“ „Na, du bist nit schuld, Vater. Ich bin selber Manns genug, Glück oder Unglück zu tragen. Laß uns drum in Frieden und Eintracht leben. Unser Haus hat Vab' genug für uns beide und ich werd' dich nit in geringsten incommodieren, weil ich ja's Vermögen von der Mutter felia geerbt hob.“ „Alles Geld geht's nit, Michael, aber um unere Ehr'.“ Ich bitt dich in letzter Stund: tritt zurück! Tu mir die Schand nit an! Bring mit nit dös wässige Weib in unere deuthches Haus. Dös tut nit quat. Die Gegengit' sind z' groß. Es ist a Mgarand zwishen uns und den Weidchen.“ „Du siehst Gespenster“, suchte ihn Michael zu beruhigen. „D' Vab' wird alle Gegengit' ausgleichen und Rositta muß sich in die Verhältnisse fügen. Gib acht, Vater, es macht sich alles besser, als du denkst, wenn wir den guten Willen haben. Und der ist da, Vater. Drum laß uns Frieden schließen. Sag Ja — und gib mir deine Hand!“ Der Richter atmete schwer. „Dös kann ich nit“, sagte er. „Weil ich nit einvertraut bin mit deiner Wahl. Dieses Weib steht zwischen uns und reißt uns auseinander! Ich such dich nit, aber ich kann dich auch nit segnen. Ich hob meinen Sohn verloren und bin a einsamer Mann. Gott im Himmel mag zwischen uns richten.“ Michael blinnte trüb vor sich hin. „Wie du willst“, sagte er. „Nur um was bist ich dich; sag meiner Braut wenigstens a guts Wort zu ihrem Eintritt in unser Haus!“ Da erhob sich der Richter, fuhr sich mit der Hand über Stirne und Augen, als ob er einen bösen Traum verjagen wollte, und trat zu Rositta. „Nennst du sie mit ernten Augen ansehende, sagte er mit tiefer Stimme: Wenn du mit reinem Herzen und gutem Willen in dies Haus trittst, so sei willkommen! Denk aber stets d'ran, daß nur Wahrheit, Offenheit und Treue wahrhaft glücklich machen. Jede Untreu froßt sich selber und wer sein Leben auf Lügen baut, geht dran z' Grund. Unser Haus war allezeit wie a Turm aus Eisen — fest und treu! Sei auch du treu und wahr! Halt vor allem deinem Mann die Treue, dös ist die erste und heiligste Pflicht des Weibes. Und wenn du nun mit gutem Wissen und treuem Sinn als Tochter zu mir kommst, dann sei zweifach willkommen. Nach unferm Namen Ehr' und werd' Mutter von einem

neuen und starken, einem frommen und treuen Geschlechte.“ seinen ernsten, eindringlichen Worten. „Wenn mich der Alte bei einem Berrate ertappt, bin ich verloren. Darum heißt es Flug sein.“ Und sie lächelte ihr reizendes Lächeln, reichte dem Richter die Hand und sagte heiter: „Zi — h, so soll es sein. Mir gefallt es hier großartig. Aber jetzt könnten wir so allmählich Verlobung feiern, was?“ Michael fiel ein Stein vom Herzen, und er war überzeugt, daß seine schöne Braut durch ihre Anmut und Grazie keinen strengen Vater doch noch bezwingen werde. Dieser aber blieb demselben in den Keller hinab, um eine Platte alten, kostlichen Zerkorns zu holen. Da schloß Michael seine Braut freudig in die Arme. „Das Spiel ist gewonnen“, sagte er. „Mein Vater scheint von dir ganz bezaubert zu sein. Gib acht, jetzt hebt in der alten Schmiede a neues, schönes Leben an.“ Der Eintritt der Richter unterbrach ihr Gespräch. Er füllte die Gläser und stieß mit ihnen auf gut Glück, auf Heil und Segen an. Dann saßen sie plaudernd beisammen und das junge Paar schmiedete Pläne für die Zukunft. Der alte Richter schweig. Seine Gedanken kehrten in die Vergangenheit zurück... Da freilich ihn... Der Wein wollte ihm nicht mehr munden. Es war ihm, als starrte ihn aus dem Glase das Schicksal mit finsternen Augen an. Im Dorfe steckten sich die Köpfe zusammen und wunderten sich, daß die weisse Braut noch immer im Hause des Richters war. Sie hatten geglaubt, der Richter werde sie bei ihrem ersten Eintritte in sein Haus hinauspeitschen und seinem Sohne den Fluch nachschleudern. Was aber nichts dergleichen geschah, waren sie enttäuscht und nahmen es dem Vorsteher fast übel, daß er nicht energischer auftrat und dem irregulierten, verführten Sohne nicht den erbitterten Kampf anfasste. Sie ahnten nicht, daß der Richter vor allem einen Bruch mit seinem Sohne und einen öffentlichen Skandal vermeiden wollte, da ein solcher nicht nur dem Ansehen seines Sohnes, sondern auch dem eigenen geschadet hätte. Daher fügte er sich, wenn auch schweren Herzens, in das Unvernünftliche, was aber fest entschlossen, die Ehre seines Hauses wie ein Heiligtum zu hüten und jeden Versuch, welche Sitten und weissen Brauch in seine Familie einzuführen, mit unerschütterlicher Strenge zurückzuweisen. Doch davon wußten die Dorfbewohner nichts und manche wurden an ihm irre; nur der Pfarrer war in das Geheimnis eingeweiht. Mit ihm sprach er über die seltsame Ehe seines Sohnes, die ihm schweren Mummer verurfachte und ihn mit Sorge um die Zukunft und um das alte Richtergeschlecht erfüllte. Je mehr sich das Verhältnis zu seinem Sohne lockerte, um so fester gestaltete sich der Freundschaftsbund mit dem Pfarrer. Der eine machte über die Ehre seines Hauses, der andere betete für dasselbe; in beiden aber brannte nur der eine heisse Wunsch: den Frieden in der Gemeinde und in den Herzen zu erhalten. Doch das war eine schwere Sache. Die Leute von Salan murrten gegen diese Heirat und prophezeiten Unheil und Verderben. Rosittas stolzes und höhnisches Wesen reizte die schlechten Menschen, die nur die Arbeit, die Pflichtenfüllung, die Treue gegen Gott und die Pflichten konnten, die neben der Arbeit eine tiefe, aufrichtige Frömmigkeit pflegten; ihr Spott, den sie an den länderlichen Sitten, an den alten Gebräuchen und den religiösen Lehungen ausließ, verletzte die Dorfleute auf's tiefste, und sie vergaltten ihr denselben mit gleicher, nur viel heftigerer Münze. So entstand eine heftige Spannung zwischen den Dorfbewohnern und der Stadtdame, zwischen deuthcher und weidcher Art — und die Folge war, daß der Hof auf beiden Seiten in hellen Flammen emporzüngelte. Rositta kümmerte sich nicht darum. Sie ging ganz in den Gedanken ihrer Brautzeit auf. Da es ihr nach der dörflichen Sitte nicht geachtet war, im Hause ihres Bräutigams zu wohnen, lebte sie bei einer Schwester des Richters, die am Ende des Dorfes ein kleines Häuschen besaß. Dort war Rositta unfertig nur selten zu finden. Die meiste Zeit hielt sie sich in der

Schmiede auf, um die Böhnung einzurichten. Sie lag zu ebener Erde und war ziemlich geräumig, aber ganz im ländlichen Stil gehalten. Das war Rositta ein Grauel. Sie liebte den Luxus, schöne Räume und glänzende Möbel. Darum ließ sie den „alten Kraam“ auf den Speicher schaffen und kaufte in Wogen, was das Herz begehrte. Michael war nicht fräuerig. Er hatte ein beträchtliches Vermögen von dem Bräutigam seiner Mutter geerbt und besaß überdies schöne Einkünfte aus seinem Handwerk und aus der Tierheilkunde, die er nebenbei ausübte. Auch er liebte ein verfeinertes Leben, das er in der Stadt kennen gelernt hatte, und freute sich unabhängig darauf, nach Feierabend, wenn er den Ruf der Schmiede von sich getan hatte, in eine schmeiche Wohnung zu treten, in der ihm kein schönes Weib ein angenehmes Heim bereite. Darum gab er Rositta mit vollen Händen und sie schmückte die Böhnung aus, wie es in der Stadt, unter Menschen einer verfeinerten Kultur, Sitte war. So verging die Brautzeit im Fluge und der Tag der Hochzeit nahte. Die Schmiede war mit jungen Mädchen geschmückt und über der Türe prangte der Willkommengruß für das junge Paar. Aber keine Liebe Jugendgepielin hatte der Braut ein Kränzlein gewunden oder ihr Blumen geteilt, wie es im Dorfe Sitte war. Sie war den Dorfbewohnern eine Fremde, ja noch mehr: ein Eindringling ins Dorf, eine Verhäßliche! Mit Mißficht auf die feindliche Stimmung wurde die Hochzeit in aller Stille gefeiert. Die Trauung fand in der Kirche statt, die an diesem Tage schrecklich leer war. Und als die Braut am Arme ihres Gatten aus der Kirche trat, in finsternen Seidenkleid, von der silberglänzenden Wolke des büffigen Brautschleiers umwallt, den Wertentzug wie eine Krone auf dem stolzen Haupte, da war die StraÙe leer und nur die Kinder standen neugierig am Wege und starrten die schöne Braut an. Die Leute von Salan aber schauten aus geschlossenen Fenstern auf dieses nie gesehene Schauspiel und ballten die Fäuste. Michael erstickte darüber, machte gute Miene zum bösen Spiel und führte sein junges Weib in die Schmiede, wo das Hochzeitsmahl stattfand, da er sich nicht dazu hatte entschließen können, es in der „Alpenrose“ abzugeben. Ueber dem Anblick seines jungen, strahlenden Weibes vergaß er alle Sorgen und fühlte sich wie im Himmel. Am Nachmittag brachte ein Auto das neuvermählte Paar im Fluge nach Wogen, wo im Kreise guter Freunde, bei Gläserklang und Tanz, eine intime Feier stattfand. Das war Michaels Hochzeitstisch. Zwischen Mitternacht und Morgendämmerung kehrte das Paar zurück. Ein Berg von Blumen, von den Vögern Freunden gestiftet, türmte sich in ihrer Wohnung. Aber als die Sonne aufging, hing draußen über der Haustüre an Stelle des Willkommengrußes ein mächtiger Strohfenz. Das war das Zeichen, daß die Braut geachtet war in ganzen Dorfe. Die Kränze auf dem Grabe Anton Sarners waren längst verwelkt, aber die Liebe schmückte es jeden Sonntag mit neuen Blumen. Und der Wänterschlamm weckte immer wieder die Erinnerung an den Mord beim Fienkrenz; daher wurde auch der Name Rositta Belmonte genannt und der Hof glommt fort wie Feuer unter der Asche. Gena wandte sich die allgemeine Teilnahme zu; man sah in ihr eine Verhängnis, ein Opfer weidcher Liebe, und man suchte ihr trauriges Los durch Liebe und Mitgefühl zu mildern. Gena selbst lebte sehr zurückgezogen und verließ nur selten das Haus. Trotzdem ließ es sich in dem kleinen Dorfe nicht vermeiden, daß sie hin und wieder mit Rositta zusammentraf. Das war für sie jedesmal ein Stoß in ihre blutende Herzenswunde; denn Rositta, die den wahren Sachverhalt ja längst kannte, fedrte gegen die Verhängnis allen Stolz heraus und ließ sie deuthlich die Schadenfreude über ihren Sieg fühlen. Dann meinte Gena ganze Nächte lang um ihr verlorenes Glück; aber sie erkannte auch, daß ihr Herz niemals vergessen konnte, was einst ge-

wesen war. Der Liebestraum blühte wie eine stille Blume in ihrer Brust. In heißen Ringen suchte sie ihre Liebe aus dem Herzen zu reißen ohne daß es ihr gelang. Sie erwachte mit ihr am Morgen und ging abends mit ihr schlafen. Aber niemand wußte darum; sie hütete ihr Geheimnis wie einen verborgenen Schatz. Dabei war ihre Liebe so feinsch und rein, so zart und schön wie das Gelübde in den heimatischen Bergen, nicht der geringste unreine Hauch trübte den kristallklaren Spiegel ihrer feinsch, engelgleichen Seele. Wie tief Michael sie auch gekränkt hatte — sie hielt an ihrer Liebe fest und wollte ihm die Treue beharren bis in den Tod. Rositta triumphierte; bei ihr war die Liebe, durch die sie den jungen Meister bezwungen hatte, doch nur ein Kauf der Sinne, kein edelstes aber, kein besseres Selbst, gehörte nicht der weidchen Sirene, sondern seiner deuthchen Heimat. Daran glaubte Gena fest und die- jer Glaube war ihr ein Trost in all ihrer bitteren Not. Mit dieser scheuen Liebe in der Brust konnte sie niemals ihr Herz einem anderen Manne schenken und wies jeden Gedanken daran zurück. Ihr ganzes Leben war daher Abwehr, jedoch seiner der Dorfburden die Augen zu ihr zu erheben wagte. Sie wußte wohl, daß sie einer jauchelnden Zukunft entgegenging; ihre Jugend und ihre Schönheit freudlosen Zukunft entgegenging; würden verblühen, aber sie war seit entschlossen, ihr Los zu tragen und nicht gegen das Schicksal zu murren. Tief und schwer lag das Leid auf ihr; ihr Herz blutete, aus ihren Augen sprach ein namenloser Jammer, doch unentwegt tat sie ihre Pflicht und suchte in rastloser Arbeit Bergessenheit und Ballam für ihre brennende Wunde. Vom Morgen bis zum Abend war sie zu Hause, auf den Feldern und in den Weinbergen beschäftigt, in die Gassitube dagegen kam sie nur selten. Sie mochte die lieblosen Reden nicht hören, welche über Michael geführt wurden. Und es wurde gar viel über seine Ehe geredet, denn Rositta gab reichlich anlaß dazu. Rositta lebte als vornehme Dame, mied die Arbeit, vernachlässigte den Haushalt, lag stundenlang zigarrerrauchend auf dem Divan oder fuhr hinab nach Wogen, wo sie das Geld mit vollen Händen ausgab. Mit dem alten Richter gab es fast täglich heftige Zusammenstöße, weil er gegen dieses Scharaffenleben meckerte, doch alle seine Ermahnungen waren vergeblich, da Michael ganz auf der Seite seiner schönen Frau stand. Er vergötterte sie, gab ihr in allem recht und man erzählte sich im Dorfe die närrischen Dinge, daß er ihr die Schuhriemen löse, das Haar kämme und sie auf den Armen durch die erleuchteten Räume trage wie im Märchen. Wenn die Dorfburden das erzählten, erdröhrte die Gassitube von ihrem Gelächter. Dann ging Gena trille hin- und weinte. Es tat ihr in der Seele weh, daß der Mann, der trotz seiner kleinen Schwächen turmhoch über den andern stand, zum Gespötte der Dorfes wurde. Wenn sie dann schluchzend im Küchenwinkel saß, machte ihr ihre Mutter heftige Vorwürfe. Sie sah, daß Gena den jungen Ballanta nicht vergessen konnte und seinetwegen unglücklich litt. Darum meinte sie, Gena solle einem braven Manne die Hand reichen, dann komme sie leichter über ihre törichte Liebe hinweg. Aber davon wollte Gena nichts hören. „Lieber sterben“, sagte sie. „Neh mir um Gottes willen nit vom Heiratrat, sonst lauf ich davon und such mir draußen in der Fremde an Dienst.“ Aber davon wollte man wiederum die Birkin nichts wissen. „Dös war die größte Dummheit“, sagte sie. „In d' Fremde geh'n und dein' Mutter gelloan lassen? ... Na — dös gibt's nit.“ „Dann laß mich aber in Ruh' mit deinen Heiratratplanen. Dös ist's oanzige, um was ich dich bitt“, erwiderte Gena. „Reinetwegen“, brumnte die Birkin. „Aber wasch, a oansichtig's Weibslaut ist nur a halber Mensch. Wasch nie wo's hing'ört und wird grantig und grau, eh's lei was vom Leben g'habt hat.“ „It mir all's oans, wenn nur mei' Herz Ruh hat“, verletzete Gena. „Und an Mann will ich amal nit. Ich hab ja dich und unser Häusel und d' Heimat — was brauch ich mehr zum Leben?“ Da schweig die Birkin. Sie fühl-

C.N.R. CARRIED RECORD SIZED STEER TO PEG STOCK YARDS. The largest steer ever received at the Union Stock Yards, Winnipeg, brought in on August 1st from Wainwright, Alberta, by the Canadian National Railways. The animal weighs 2,170 pounds, stands six feet at the withers, and is still under five years of age, and brought the record price of \$250 to its owners, Messrs. Stuart and Church, of Wainwright. This is the highest sum paid for any steer in Winnipeg since the war, eight cents per pound on the hoof. Messrs. Braden and Tarn, the buyers, are placing same on exhibition at the Winnipeg Citizens' Sports Carnival, to be held within the next few days. J. H. Parsons, of Duhamel, Alberta, was the breeder.

te die Größe des Opfers, das Gena ihrer Liebe brachte, und war herzensfroh, daß ihre Tochter bei ihr blieb. Ohne Gena wäre sie ein dürre Baum gewesen, dem keine Freude mehr blühte. Das liebe Kind brachte Sonnenchein in ihr einfaches Leben. In neu erwachter Liebe schlossen sich Mutter und Tochter fester zusammen als je und trugen alle Arbeit, alle Sorgen und alle Not des Lebens gemeinlich. (Fortsetzung folgt.) Die drei Knöpfe. Eine Lehrerin, die ihre eigene Methode hatte, sagte zu ihren Schülern: „Paßt einmal gut auf, Jungen. Ich gebe jetzt jedem von euch drei Knöpfe, einen schwarzen, der bedeutet Leben; einen weissen, der bedeutet Freiheit; und einen braunen, der bedeutet Glück. Steckt sie in die Tasche und bringt sie in drei Tagen wieder, dann soll mir jeder die Bedeutung der einzelnen Knöpfe sagen.“ Nach drei Tagen nahm sie die Jungen wieder vor und fragte einen nach den Knöpfen. „Hier ist das Leben“, sagte der Kleine, „hier ist die Freiheit — und

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET. Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig. Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste. Bringt uns Gure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise. SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

E. Thornberg Händler in Juwelen und Schmuckwaren Humboldt, Sask. Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art fachmännische Reparaturen. Kleider gefärbt und Chemisch Gereinigt (scientifically dry cleaned) Wintermäntel u. Pelze repariert Anzüge nach Maß Man sende Palette per Post. Humboldt Tailoring Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle. BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment, For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Nus Canada

Saskatchewan.

Relevington. Der Farmer Leif Hagen wurde von seinem Schwager, Ch. Wienan, auf der Jagd für ein Stück Wild gehalten und erschossen.

Yorkton. Tom Inglis und Peter Sharpe waren beinahe ertrunken, als sie in einem Ford über den Armstrong See fuhren und das Eis nachgab.

Frau Gattie Ordinal, die in Betty ihren Mann ermordete, wurde für wahnsinnig erklärt.

Kerrobert. Die Sask. Grain Growers' Association wird sich Ende Januar mit der Resolution von Kerrobert zu befassen haben, worin die Provinzregierungen von Alberta, Saskatchewan und Manitoba aufgefordert werden, die Fertigstellung der Hudson Bay Bahn zu unternehmen.

Bethuen. Hier wütete ein Großfeuer im Warenhaus von Abram Abramovich und den anliegenden Gebäuden, welche zum Store gehören.

Shaunavon. Leonhard Staven war gemeinsam mit Fred Fuß beschuldigt worden, den Postwombesitzer Sib Hollenbeck ermordet zu haben.

Castenb. D. Nelsons Farmgebäude brannte vollständig nieder. Der Brand war durch ins Feuer geworfenen Kohlenstaub, der eine Explosion verursachte, ausgebrochen.

British Columbia.

Victoria. Seit 7 Jahren sind Anschuldigungen und Gerüchte im Umlauf, die mit der Erbauung der Pacific Great Eastern Railway im Zusammenhang stehen.

Die Provinziallegislatur wird sich mit einem Antrag Mr. Mansons zu befassen haben, wonach die Pelztier Britisch Kolumbiens geschützt und die Pelzindustrie neu belebt werden soll.

Lancouper. Nach Abbruch des dreimonatlichen Doktorstreiks drang eine Gruppe von Leuten in das Balfour Guthrie Dock und benutzten sogenannte Streikbrecher mit Eisenstücken.

Alberta.

Edmonton. Die nächste Sitzung der Legislatur wird, soweit bis jetzt feststeht, am Dienstag, dem 15. Januar, stattfinden.

Die entgeltlichen Entschädigungen für Weizen und anderes Getreide in Alberta ergeben durchschnittlich 28 Bushel Weizen per Aker in der gesamten Provinz.

Zwei hiesige Firmen, Edmonton City Dairy und Woodland Dairy, exportieren große Mengen Butter und Käse unter sehr günstigen Bedingungen nach Japan und China.

40,000 Menoniten beabsichtigen im Laufe der nächsten Jahre sich in den Prärie-Provinzen niederzulassen.

Der Beverly Store von John Hunter wurde samt den Vorräten durch ein Großfeuer zerstört.

Ontario.

Ottawa. Nach einem Bericht des internationalen Instituts für Landwirtschaft zu Rom betrug die Weltproduktion an Weizen dieses Jahr, Rußland nicht eingeschlossen, 3,461 Millionen Bushel.

Hon. J. A. Robb übernahm in Vertretung des erkrankten Mr. Fielding die Geschäfte des Finanzministeriums.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei Manotick, indem der Ottawa-Toronto Expresszug in ein Auto, in dem eine Anzahl junger Leute saßen, hineinfuhr.

Kingston. Während Mr. Brills im Bade war und Mrs. Brills ihre drei Kinder allein zu Hause gelassen hatte, um an einem öffentlichen Brunnen Wasser zu holen, brannte das Haus der Familie in Grimsville vollständig nieder.

Toronto. Aus der Rockefeller-Stiftung hat die Universität von Toronto zur Unterstützung der medizinischen Fakultät \$1,000,000 erhalten.

Simcoe. Während J. McLaren auf der Farm seines Vaters bei Villa Nova pflügte, entdeckte er die Leichen eines Mannes und einer Frau.

Port Arthur. Sehr interessante Dinge wurden in einem Prozeß über das Treiben kommunistischer Ultramer enthüllt.

Vom Ausland.

München. Rassen, welche seit mehreren Jahren als Flüchtlinge in Deutschland gelebt, kehren wegen der hohen Lebenskosten in Deutschland, in beträchtlicher Zahl nach Rußland zurück.

Der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern tritt, wie in München bekannt gegeben wird, in einem Schreiben an den Reichsverband ehemaliger Offiziere entschieden den Gerüchten entgegen, daß die Wiederherstellung der Monarchie in Bayern nahe bevorjünde.

Friedrichshafen. Die Zeitung der Zeppelin Werke in Friedrichshafen, bezw. in Manzell am Bodensee, gibt bekannt, die Tatsache, daß die Werke kürzlich mit der amerikanischen Goodyear Tire and Rubber Co. ein Abkommen getroffen habe, bedeute durchaus nicht die Schließung der Manzeller Werke.

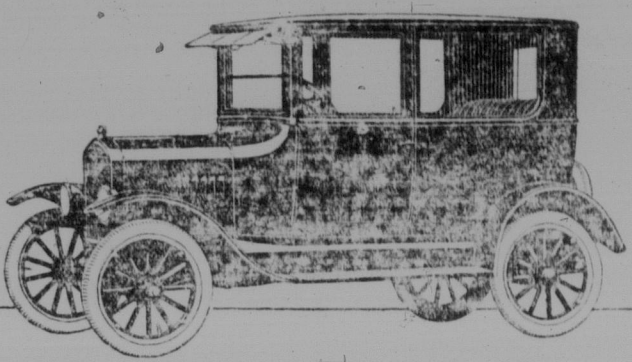
Wien. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat sich in Wien eine Flugverkehrs-gesellschaft gebildet, die den Namen „Austria-Flugverkehrs-V.G.“ führen wird.

Wien. Die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt, hat sich in Wien eine Flugverkehrs-gesellschaft gebildet, die den Namen „Austria-Flugverkehrs-V.G.“ führen wird.

Wien. Die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt, hat sich in Wien eine Flugverkehrs-gesellschaft gebildet, die den Namen „Austria-Flugverkehrs-V.G.“ führen wird.

Wien. Die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt, hat sich in Wien eine Flugverkehrs-gesellschaft gebildet, die den Namen „Austria-Flugverkehrs-V.G.“ führen wird.

Wien. Die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt, hat sich in Wien eine Flugverkehrs-gesellschaft gebildet, die den Namen „Austria-Flugverkehrs-V.G.“ führen wird.



A New Ford Body Type - The Tudor Sedan

The Ford Motor Company of Canada, Limited, announces a new two-door type closed car which will be known as the Tudor Sedan. It differs materially in seating arrangement from the four-door type recently announced.

New Ford Prices

Table with 3 columns: Coupe, Tudor, Forder. Prices range from \$665 to \$895.



J. G. YOERGER HUMBOLDT, SASK.

FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LIMITED, FORD, ONTARIO



Fine Repairing

Selbst die allerbesten Schuhe müssen von Zeit zu Zeit repariert werden, gerade so wie die billigsten Sorten.

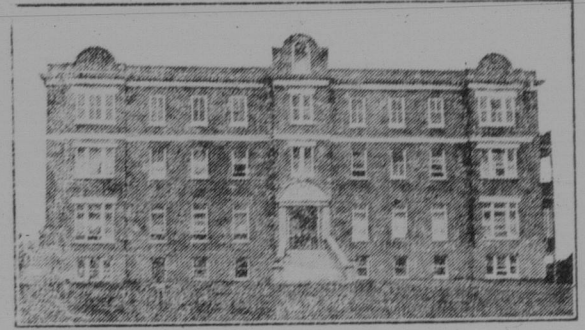
GILLINGS, Humboldt

Schiff- u. Bahn-Tickets

J. C. Wehrens

Überall haben wir unsere Agenten und Filialen. In Rußland: Petrograd, Moskau, Kiew, Kharkow, Odessa und Wladiwostok.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik. Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

I.O.C.D. St. Peter's Bote I.O.C.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benefizienten-Vätern der St. Peter's Kirche in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung...

Korrespondenzen, Anfragen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gebet- oder Erpress-Angebote...

Abbestellungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Jahr...

Abbestellungen werden zu 2.00 pro Jahr berechnet...

Abbestellungen werden zu 2.00 pro Jahr berechnet...

Abbestellungen werden zu 2.00 pro Jahr berechnet...

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion...

Address all communications to ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

1923 Kirchenkalender 1924

Table with 3 columns: November, Dezember, Januar. Lists religious events and feast days for each month.

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von Seite 1.) nichts vollbringen kann. Als Motto sind jedoch diese drei Schlagworte völlig wertlos...

Seine großartigen Spekulationen in Wall Street bemerkbar gemacht. Er soll sich damit zwischen \$700,000 und \$1 Millionen verdient haben...

Der Streit zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Hughes und dem russischen Auslandsminister Tschitscherin...

Das stolze französische Luftschiff "Dixmude" schwimmt irgendwo im mittelländischen Meer...

Der Prozess in Düsseldorf ist beendet und das französische Standgericht hat seine Urteile gefällt. Zehn Personen wurden zu Strafen...

Der französische Finanzminister De Laforest ist gar kein so dummes Kerl. Er hat es ausgeklügelt, daß das starke Sinken des Wertes...

Die deutsche Regierung möchte den Vorschlag der Legation in Paris wieder ablehnen, stößt aber dabei auf große Hindernisse...

27. Dez. Der Jahresbericht des großen Hospitals für Geisteskrante in Cwoot Co., Ill., worin Chicago liegt...

St. Peter's Kolonie

Mr. John Reiter Jr. wurde vom allgemeinen Reisefieber ergriffen und begab sich für einen mehrmonatlichen Besuch...

Ein unzuverlässiger Franzose. So einer muß Leon Daubet sein. Denn wir können unmöglich voraussetzen, daß viele von seinen Landsleuten denken wie er...

Nur Amerikas Geld wollte er! Lord Alfred Douglas ist in London der kriminellen Beleidigung schuldig befunden worden...

Wir wissen längst, bemerkt die N. Y. Staatszeitung, daß die englischen Berichte über die Zütländschlacht...

Notiz. Herr F. J. Dauer, Generalleiter des Volksvereins, sandte eine lange Liste von Wohltätern, die zur Deutschland-Hilfe beigetragen haben...

Das paßt wunderbar in unsere Auffassung der Ursachen, weshalb wir hier in den Krieg hineingezerrt wurden...

Washington. Das Geburtshaus von James Monroe, welches Eigentum eines farbigen Geistlichen ist...

Augen-Spezialist H. S. Hay wird an folgenden Orten seine Praxis ausüben: Im Münster Hotel, Montag den 7. Januar...

Kolonie

Mr. John ... vom allgemeinen ...



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Bauer, Humboldt, Sask., ...

V. D. C. K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Distriktsversammlung. Eine Versammlung der Direktoren unseres Distriktes wird stattfinden am nächsten Montag, dem 7. Januar, in der Pfarrkirche zu Münster, beginnend um 6 Uhr nachmittags.

Beauchamp. Der Hochw. P. Chrysostomus erwartete sein Radio noch vor Weihnachten. Ob es noch zu rechter Zeit eintraf, wissen wir nicht.

Münster. Am Nachmittag und Abend des vergangenen Sonntags fand in der Halle die Aufführung des Weihnachts-Spiels „Auf den Spuren von Bethlehem“ in drei Akten statt.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Münster. Am Nachmittag und Abend des vergangenen Sonntags fand in der Halle die Aufführung des Weihnachts-Spiels „Auf den Spuren von Bethlehem“ in drei Akten statt.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Haus und haben ihre Cabooje hervorgeholt. Bringt eure Freunde und Verwandte herüber von Europa. Wir treffen alle Vorbereitungen für Euch.

Humboldt. Am Samstag, dem 29. Dezember, schlossen in der St. Augustinus-Kirche vor dem Hochw. P. Dominic, Mr. Bernard Rielly, Prinzipal der Hochschule zu Wadena, und Miss Jean Mary Ingram von Daill Lake den Bund fürs Leben.

Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für die Notleidenden in Deutschland, von Mrs. Herman Huesler \$1.00, von T. Tegloff \$5.00; Für den Caritas-Verband in Deutschland, von Christian Mans \$5.00; Für die armen Kinder in Deutschland, von Henry Dreßler, Jr. \$6.00, Henry Dreßler, Sr. und dessen Schwester Juliana \$1.00; Für die Notleidenden in Bayern, von Mrs. Mary Smith \$5.00; Für das Waisenhaus in Prince Albert, von Lin genannt, Fulda \$17.00.

Cath. Teachers' Agency

Die jährlichen Schulwahlen. Die Zeit der Schulwahlen ist jetzt da. Wir erlassen daher den Ruf an alle katholischen Männer und Frauen, sich an den Schulwahlen zu beteiligen, wo immer dies erforderlich ist.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Sec. Treas. Tramping Lake, Sask. erteilt gerne Auskunft und nimmt Mitglieder auf. Diese Association umfasst die westliche Hälfte von Saskatchewan.

Die beiden genannten Trustees' Organisationen haben dieselbe Konstitution, haben dieselbe Ziel im Auge, nämlich die christliche Schule, sind aber vorläufig getrennt, um besser und intensiver arbeiten zu können.

Korrespondenzen

Annahem. Der Winter verließ dabei bis jetzt ohne jede öffentliche Unterhaltung, da unsere Halle als Notkirche benützt wird und wir infolge dessen auf die gewohnten Theater und Konzerte verzichten müssen.

Ein Heim für eine kathol. Familie! Zu verkaufen eine erstklassige 320 Acre Farm, 2 1/2 Meilen v. Humboldt, gute Gebäude, elektr. Licht, 250 Acre unter Kultur, 90 Acre Sommerbrache, 40 Acre noch zu bebauen, mit oder ohne 5 Pferde und kompl. Farmmaschinen-Ausrüstung.

Münster Getreidepreise: Mittwoch, 2. Januar. Weizen Nr. 1 Northern 73.92, Nr. 2 70.00, Nr. 3 65.00, Nr. 4 Rejected 66.00, Nr. 5 59.00.

Dead Moose Lake, den 26. Dezember 1923. Werter St. Peter's Bote! In würdiger Weise wurde hier das hochheilige Weihnachtsfest gefeiert.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

Brno. Am 27. Dezember vereinigte der Hochw. Herr Pfarrer P. Leo Mr. Ludwig Prantl von St. Benedikt und Fr. K. Trapp von Brno im hl. Ehestande.

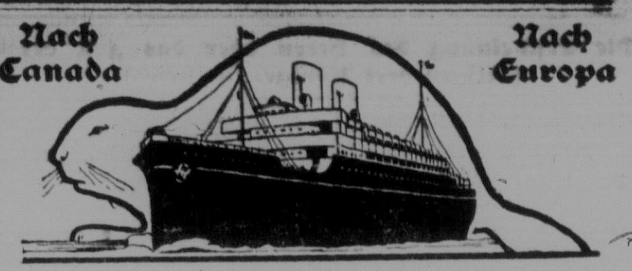
besondere Freude und ich glaube, den Gefühlen der Gemeinde Ausdruck zu verleihen, indem ich ihm dafür danke und auch ihm alles Gute wünsche, wie er uns.

Rur eines vermisse ich sehr am Weihnachtstage, nämlich das „Große Gott, wir loben dich“ in der Kirche nicht gelungen worden ist. Dieses herrliche deutsche Lied ist so schön dazu geeignet, dem Herrn zu danken und unser Herz mächtig zu ihm zu erheben.

Wie befinden sich denn unsere alten Freunde, wie Dietrich, Feis, Bill u. a.? Ich würde mich freuen wieder einmal ein Lebenszeichen von ihnen im St. Peter's Bote zu lesen.

Dem St. Peter's Bote und seinen Lesern, resp. Leserrinnen, wünscht ein glückliches neues Jahr. Oberder.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes items like Weizen, Hafer, Gerste, and Rejected.



CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linien

Directer Verkehr zwischen Canada und Europa. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie kann Ihre Familien-Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der aller kürzesten Zeit nach Canada bringen, zum billigsten Preise.

Kaufe Schweine, Vieh und Schafe

Beizide jeden Dienstag von St. Gregor. Bezahle die höchsten Preise. SAM MARKEL. Phone-Ring 7 St. Gregor, Sask.

De Olde Firme HEINTZMAN & CO. LTD. PIANOS

Im Gebrauch im St. Peter's Kollegium, Münster. Bevor Sie irgend ein Piano auswählen, sollten Sie sich Auskunft holen beim Hochw. P. Ignatius Groll, O.S.B., oder schreiben Sie an HEINTZMAN & CO. LTD. SASKATOON. 214 2nd Ave Phone 4498

Januar-Räumungs Spezial-Angebote!

Wir sind gerade fertig mit der Inventur-Aufnahme, und finden, daß wir in manchen Waren einen etwas zu großen Vorrat auf Lager haben. Wir gewähren auf diese einen entsprechend ermäßigten Preis um mehr Geld aufzubringen zum Einkauf von frühlingsswaren. Sie helfen nicht nur uns sondern auch sich selbst, wenn Sie sich diese vorteilhaften Angebote zunutze machen.

Feine Herren Nachthemden. Wollene Herren Combinations. Ein Posen erstklassige Herren Nachthemden in reizend u. Muster. Der reguläre Preis für dieselben ist \$2.50 per Stück. Wir haben fünf Dutzend zum Januar-Verkaufs Preis, per Stück 1.75

Feine Damen-Blusen. Bei der Inventur-Aufnahme haben wir gefunden, daß wir etwas zu viel Damenblusen auf Lager haben. Wir stellen einen Posen derselben zum Verkauf, darunter drop-fitch Tricotelles, hübsch besetzt, sowie eine Anzahl habulai Seidenblusen in weiß und schwarz. Januar-Räumungs Preis 2.89

Wollene Socken für Männer. Glannel-Hemden für Männer. Ihr Männer! Kauft euch eine Anzahl dieser ganzwollenen importierten Socken, heatherfarbig, regulär per Paar 65¢, zu dem lächerlich niedrigen Preis von Januar-Räumungs Preis 48¢

Feine Kalgan Biber Pelzmäntel für Herren. Wir verlieren Geld daran! Um jedoch wenigstens einen Teil des Anschaffungspreises herauszuschlagen, sind wir willens, diese warmen Mäntel aus vorzüglicher Qualität Kalgan Biberpelz zu einem außergewöhnlich billigen Räumungspreis loszuschlagen. Warum sich der arminigen Kälte aussetzen in einem gewöhnlichen Mantel, wenn man einen dieser wirklich warmen Pelzmäntel so billig kaufen kann. Januar-Räumungs Spezialpreis 35.95

Reiner Kakao offen ausgewogen 2 Pfd. 25c. Bruisers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES. Kernlose Rosinen offen ausgewogen 2 Pfd. 25c

Die Erscheinung des Herrn oder das Fest der heiligen drei Könige. (6. Januar.)

Evangelium des hl. Matthäus, II. 1-12: Als Jesus geboren war zu Bethlehem (im Stamme) Juda zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten. Als der König Herodes dies hörte, erschrad er, und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Hohenpriester und die Schriftgelehrten des Volkes, und erforschte von ihnen, wo Christus geboren werden sollte. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem (im Stamme) Juda, denn also steht geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem im Lande des Stammes) Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstentümern Judas; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel regieren soll. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erforschte von ihnen genau die Zeit, da der Stern ihnen erschienen war. Dann sandte er sie nach Bethlehem, und sprach: Gehet hin und forschet genau nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden habet, so zeigt es mir an, damit auch ich komme, es anzubeten. Als diese den König gebeten hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam, und stillstand. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. Sie taten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und als sie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnt wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten, zogen sie auf einem anderen Wege wieder in ihr Land zurück.

Das Fest, welches die Kirche am 6. Januar feiert, heißt Erscheinung des Herrn, weil uns an demselben drei Geheimnisse zur Betrachtung dargelegt werden, durch welche Jesus Christus als Sohn Gottes und Erlöser der Welt offenbart ist. Das erste Geheimnis ist die Anbetung der Weisen oder Könige aus dem Morgenlande, von welcher das Fest auch das Fest der heiligen drei Könige heißt. Das zweite ist die Taufe Jesu im Jordan, wo der himmlische Vater ihn als seinen Sohn offenbarte mit den Worten: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Das dritte Geheimnis, welches heute gefeiert wird, ist die wunderbare Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit zu Kana, wodurch Jesus den Anfang seiner Wunder machte und seine Allmacht seinen Jüngern zuerst offenbarte.

Das Evangelium dieses Festes lenkt unsere Gedanken besonders hin auf das Erscheinen der drei Weisen oder Könige aus dem Morgenlande vor der Krippe des neugeborenen Kindes und dessen Anbetung durch dieselben. Diese Könige, auch Weise oder Magier genannt, waren wahrscheinlich Stammesfürsten, die im Besitze philosophischer und religiöser Lehren, in Natur- und Sternkunde erfahren, Träger der Herrschaft waren und großen Einfluß auf Volk und Fürsten ausübten. Es ist nicht ausgemacht, aus welchem Lande sie kamen, ob aus Persien, Mesopotamien oder Arabien, jedenfalls aber aus dem „Morgenlande.“ Durch die vielfältige Berührung dieser Länder mit dem Volke Israel, namentlich durch die Gefangenenschaft in Ägypten und Babylonien, mögen die Weisen in den Besitz der Prophezeiungen in betreff des kommenden Erlösers gelangt sein, der als ein Stern, der aufgehen sollte im Hause Jakob, vorausgesagt war. Dazu mochte ihnen Gott noch besonders geoffenbart haben, sich aufzumachen zur Huldigung des Gottkönigs, wenn ein gewisser Stern erscheine. Dieser Stern, der nach den Absichten Gottes den Königen vorausgehen, verschwinden und wiedererscheinen konnte, erschien nun wirklich zur Zeit der Geburt Christi. Angetrieben von der Gnade Gottes folgten sie nun diesem Stern zur Anbetung des neugeborenen Königs. So rief Gott die Könige, sehr entsprechend für sie, nicht durch Engel, sondern durch Zeichen der Natur, mit deren Erscheinung sie sich beschäftigten; sehr entsprechend für Christus, der ja das Licht der Welt ist.

Diesem wunderbaren Sterne und Gnadenruf Gottes folgten nun die Könige in heiligem Glauben, in aller Zuversicht und Entschlossenheit, mit Geduld und Ausdauer in allen Schwierigkeiten und Opfern. Es war gewiß ein großes Opfer für sie, ihre Heimat zu verlassen. Sie waren vielleicht schon bejahrt, ge-

schont hatte. Als sie, nachdem sie den Aufenthaltsort des neugeborenen Königs der Juden erforschen hatten, die Stadt Jerusalem verließen, erlitten ihnen ihr lieber Stern wieder und leitete sie zur Wiege des Kindes. Und als sie nach verrichteter Anbetung wieder in ihre Heimat ziehen wollten, ermahnte sie Gott im Traume, nicht mehr zu Herodes zurückzulehren, der sie sicherlich hätte töten lassen. An der Wiege des Kindes lernten sie Jesus und Maria und den christlichen Glauben kennen und lehrten als Gläubige, Bekenner und Apostel in ihre Heimat zurück. Sie waren die zuerst zum Christentum Berufenen aus den Heidenländern und sind so unsere Vorgänger im christlichen Glauben geworden, und jetzt glänzen sie als große Heilige in unendlicher Herrlichkeit im Himmel. Ein endlicher Strahl dieser himmlischen Herrlichkeit ist die Verehrung, die sie jetzt hier auf Erden genießen. Alljährlich gedenkt ihrer die katholische Kirche an dem herrlichen Feste der Erscheinung des Herrn, in zahllosen kunstvollen Bildern ist ihre Tat dargestellt, viele Altäre und Kirchen sind ihnen geweiht und ihre Reliquien ruhen in einer der größten und prächtigsten Kirchen der Welt, im herrlichen Dom zu Köln am Rhein, und genießen die Huldigung und Verehrung des christlichen Volkes. Und was predigen sie uns anderes als die Ehre, das Glück, Christus, dem Könige, zu dienen?

Kirchliches.

Chicago, Ill. Im Hospital der Franziskanerinnen zu Joliet verschied P. Anselm Mueller, O. M. F., im Alter von 85 Jahren. Er war am 22. November 1838 zu Bonn in Deutschland geboren. 1857 trat er zu Warendorf (Westfalen) in den Franziskanerorden ein. 1862 kam er nach Amerika, wo er im Kloster zu Teutopolis seine theologischen Studien vollendete und bereits im Dezember 1862 die Priesterweihe empfing. Noch nicht 25 Jahre alt, wurde er im folgenden Sommer zum Rektor des St. Franziskus Solanus-Kollegs zu Quincy ernannt. Diesen Posten hatte er bis 1892 inne und dann nochmals von 1902 bis 1909, und unter seiner Leitung wuchs das Kolleg zu einer blühenden begabten Lehranstalt heran. Im Orden bekleidete er verschiedene Ämter; u. a. war er von 1895 bis 1897 Generaldefinit in Rom, 1909 bis 1912 Guardian in Cleveland. Seither war er in Joliet stationiert. Am 26. Dezember 1912 feierte er unter großer Beteiligung sein Goldenes Priesterjubiläum. Die stetig abnehmenden Kräfte nötigten P. Anselm, sich nach dem Hospital der Franziskanerwestern in Joliet zu begeben, wo er sich bis zu seinem Tode aufhielt. Hier feierte er am 19. April 1917 im Kreise seiner Mitbrüder und Schwestern den 60. Jahrestag seines Eintritts in den Orden. P. Anselm war ein musterhafter Ordensmann und ein Mann von hervorragenden Fähigkeiten.

San Antonio, Texas. Die im gotischen Domus errichtete Klosterkapelle der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, die beim Mutterhaus der Genossenschaft U. L. Frau am See herrlich errichtet wurde, ist von Bischof Trostschütz feierlich eingeweiht worden. Die Kapelle, eines der größten Gotteshäuser in dieser Diözese, hat eine Länge von 200, im Transept eine Breite von 115 Fuß. Das Innere enthält Sitzplätze für 1.000 Personen. Die Fassade wird von einem 190 Fuß hohen elegant gegliederten Turm gekrönt.

Speyer, Bayern. Bischof Ludwig Sebald von Speyer ist von seiner Romreise zurückgekehrt und berichtet über seine Audienz beim hl. Vater folgendes: Er schilderte dem Papste die Lage und die Verdien seiner besetzten Diözese. Der hl. Vater zeigte herzliche Teilnahme und wiederholte, daß er zugunsten der Deutschen im besetzten Gebiet alles tue, was ihm angehegt erische. Man könne das jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht alles sagen. Mit ganz besonderer Freude nahm der hl. Vater die Nachricht entgegen, daß der bischöfliche Stuhl in Speyer kürzlich ein stattliches Anwesen zu einem Seminar für etwa 100 Studenten erworben habe. Auf die Mitteilung, daß die Pfäfer von jeher besonders heftige Kämpfe um die Erhaltung der christlichen Schule zu bestehen hatten, mahnte Se. Heiligkeit, es ja nicht an Umsicht und Eifer fehlen zu lassen, um die Konfessionsschule unter allen Umständen zu sichern und zu erhalten.

San Antonio, Texas. Die im gotischen Domus errichtete Klosterkapelle der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, die beim Mutterhaus der Genossenschaft U. L. Frau am See herrlich errichtet wurde, ist von Bischof Trostschütz feierlich eingeweiht worden. Die Kapelle, eines der größten Gotteshäuser in dieser Diözese, hat eine Länge von 200, im Transept eine Breite von 115 Fuß. Das Innere enthält Sitzplätze für 1.000 Personen. Die Fassade wird von einem 190 Fuß hohen elegant gegliederten Turm gekrönt.

Berlin. Am 4. Nov. wurde das 100 jährige Jubiläum der St. Hedwigskirche in feierlicher Weise begangen. Weihbischof Deitmer hielt ein Pontifikalamt, bei dem der bewährte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Rius Kalt die feierlichen Gesänge zum Vortrag brachte. Nach dem hl. Evangelium war Festpredigt. Abends 7 Uhr fand in der neuen Stadthalle die weltliche Feier statt. Nach einer Begrüßungsansprache des hochw. hiesigen Weihbischofs behandelte Herr Regierungs- und Baurat Hasal in seiner Festrede die Geschichte der St. Hedwigskirche. Außerdem hielt Herr Studienrat Dr. Kursh einen Vortrag über „Großstadt-Rationalismus“. Der Kirchenchor von St. Hedwig trug mehrere Gesänge vor.

Unterstützt die Geschäfte die im St. Peters Bote inserieren!

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon, HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 34.

Dr. H. R. Fleming, M. A. Mediziner und Wundarzt. Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon, Physician and Surgeon. Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidergerken, Zahnarzt. Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel, Telephone Nr. 101, Humboldt, Sask.

Dr. J. R. McMILLAN, Sprechstunden: 10 bis 12; 2 bis 5; 7 bis 8. Office: über der Home Bakery, Main Street - Humboldt.

DR. DONALD MCCALLUM, PHYSICIAN AND SURGEON. WATSON, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH, Fellow Royal College Surgeons, Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON, Opposite Canadian National Station.

J. P. DESROSIERS, M. D., C. M. Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 - Residence 4330.

J. A. STIRLING, LICENSED AUCTIONEER AND VALUATOR. PHONE 35 - R. 6, LAKE LENORE.

E. S. Wilson, Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar. Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE, BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. - HUMBOLDT, SASK. -

E. M. HALL, LL.B., Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar. Humboldt, Sask. Büro: Ecke Main St. u. Railway Ave. im 1. Stockwerk. Phone 42.

H. J. FOIK, Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar. - Humboldt, Sask. - Zweigbüro: Bruno, Sask. Man spricht Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B. A., Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar Geld-Anleihen werden vermittelt. Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. Foik - BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer. I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market. Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 82.

frische, Kühle Getränke oder ein gutes Spiel SNOOKER and POOL finden Sie in MIKE'S POOL ROOM. R. Polzic, Eigentümer, Bruno, Sask.

Die päpstliche Friedens-Enzyklika wurde nicht beachtet.

Wiederum Weihnachten — und noch immer wärmt der Völkerverderber. Pflicht der Katholiken, die Sache des wahren Friedens zu fördern.

Die gegenwärtige Verblendung der Welt läßt sie das einzige Mittel, das ihr Heil und wahren Frieden bringen könnte, schroff zurückweisen.

Denn der Heilige Vater sagt ganz richtig, daß der Krieg aus dem Herzen stamme, und daß deshalb so lange der Kriegszustand fortbestehe, bis eine wahre und tiefgründige Sinnesänderung eintrete.

gewinnen aber alle Beteiligten. Der Sieger verliert nichts dabei. Was ihm vielleicht abgeht an materiellem Erfolg, das gewinnt er doppelt durch den guten Willen des Besiegten.

Gelingt es uns aber nicht, einen wirklichen Veröhnungsfrieden herbeizuführen, dann überlassen wir den kommenden Geschlechtern ein fürchtbares Erbe des Hasses.

Wäge die Welt eine vernünftige Wahl treffen. Dazu wollen wir ihr dadurch behilflich sein, daß wir die Gedanken der päpstlichen Friedens-Enzyklika besser bekannt machen.



Sprüb-funken

Das Recht, den rechten Weg zu wählen, das Recht, gesunde Speisen zu genießen, ist kein Recht (Sitt) zu nehmen.

Manche Leute behaupten: Mir schaden schlechte Schriften und Bücher nichts; ich kenne meine Religion und weiß, was ich zu tun habe.

Niemand kann auf einmal einen hohen Grad von Vollkommenheit erreichen; er steigt auch nicht auf einmal in den Abgrund der Sittenlosigkeit.

Alles hat seine Vehrzeit, das Gute und das Böse. Alles hat seinen Keim, seine Entwicklung, und nur allmählich gelangt es zur völligen Reife.

Die Tugend erlangt man nur mühsam und nur durch Anstrengung und ununterbrochene Übung; das Lafter aber schleicht sich von selbst in ein unbewachtes Herz und nimmt schneller überhand, als man es vermutet.

Das Unkraut wächst ohne Pflege, die fruchtbringende Pflanze bedarf derselben und kommt nur allmählich zur Reife.

Wie mancher hat Klein angefangen, aber ein großes Ziel unverrückt im Auge, hat er mit eisernem Willen alle Hindernisse zu überwinden vermocht, die sich ihm entgegenstellten.

Früh gewagt ist halb gewonnen.

Töricht schlägt der Mensch manchmal einen verderblichen Weg ein, und dann zürnt er über Gott.

Arbeit ist keine Schande, und Arbeitsschweiß an den Händen hat mehr Ehre als ein goldener Ring am Finger.

Seines Fleißes darf sich jeder rühmen, und was man durch Arbeit erwirbt, ist besser, als was man erbt. Erben ist kein Kunststück.

Arbeit ist des Blutes Balsam und pflanzt Rosen auf die Wangen.

Arbeit ist eine gute Hausapotheke, aber allzuviel ist ungesund.

Arbeit bringt Tugend; müßt du nicht arbeiten, so hilfst du auch kein Beten.

Der Bazar und die Verlosung für die Notleidenden in Deutschland

Winnipeg, 22. Dez. 1923.

Alle Freunde in den Provinzen, die zum Gelingen von Verlosung u. Bazar in Winnipeg beigetragen haben, werden sich herzlich freuen, wenn sie erfahren, daß das Resultat ein über Erwarten glänzendes war.

Das Gesamtresultat beläuft sich auf \$2474,95. Diese Summe teilt sich zusammen aus: 1.) Verkäufe der Lose für die acht gestifteten Hauptpreise: \$1007,00; hiervon gehen ab \$33,58 für Druckarbeiten, verbleiben \$973,42.

Der Festtag wegen wollen wir uns heute auf diese kurzen Mitteilungen beschränken und behalten uns vor, in einer späteren Nummer den Lesern des St. Peters Bote, durch die so mancher freundliche Beitrag für die Sammlung eingegangen ist, weitere Geber und Gaben zu melden.

Die Leser können versichert sein, daß ihre Gaben alle ihr Ziel erreichen werden. Wenn uns die Schriftleitung gütig den Raum zur Verfügung stellt, werden wir später berichten, an welche wohlthätigen Anstalten bzw. Kinderheime Pakete mit Nahrungsmitteln gelangt worden sind.

Mit herzlichem Dank an alle gütigen Geber und an die verehrliche Schriftleitung, die unser Werk so bereitwillig unterstützte,

Frau Hugo Carlsson, Frau Dr. Elsa Lehmann, Frau Agnes Schröder, Winnipeg, Man.

Armes, selbstbetrogenes England

Unter diesem Schlagwort schrieb Professor S. F. Darwin-Fox vom Pembroke College in Oxford kürzlich in einer Londoner Zeitschrift:

Der Versailles-Vertrag gehörte die Aussichten einer wirklichen Rückkehr Großbritanniens zu seiner traditionellen Politik politischer Selbstsucht und wirtschaftlicher Durchdringung Europas.

Das nun Frankreich oder Deutschland sein mag, die belagerte Macht zu vernichten. Wenn Lloyd George den althergebrachten Gepflogenheiten der Geschichte gefolgt wäre, hätte er mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht gegen die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands, gegen dessen vollständige Entwaffnung und gegen die Errichtung der unerhörten militärischen Ueberlegenheit von Englands Erbfeind, Frankreich nämlich, kämpfen müssen.

Die Leser können versichert sein, daß ihre Gaben alle ihr Ziel erreichen werden. Wenn uns die Schriftleitung gütig den Raum zur Verfügung stellt, werden wir später berichten, an welche wohlthätigen Anstalten bzw. Kinderheime Pakete mit Nahrungsmitteln gelangt worden sind.

Kauft bei denen, die hier inserieren!

Humboldts Beste Apotheke

Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc.

COLUMBIA GRAFANOLAS AND RECORDS NYALL'S Familien-Heilmittel Tyson Drug Co.



UHREN UHREN

Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gelichtet. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Verkaufshäuser Canadas sind.

M. I. MEYERS

Schmuckladen u. Musikgeschäft, Humboldt. HOUGHTON & ALLEN Fachmännische Schuh-Reparaturen

L. Moritzer

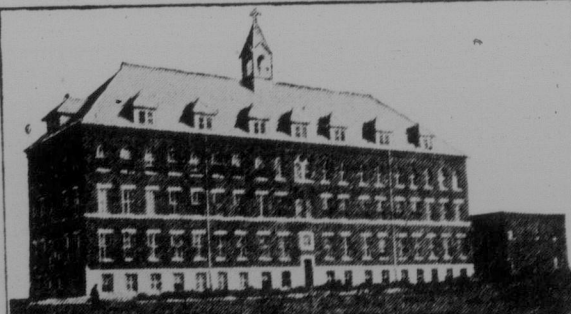
Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done.

HUMBOLDT CREAMERIES

Goldene Medaille für Butter und Eiskream Wir begabten höchste Preise für guten Rahm. HUMBOLDT, SASK.

ST. PETER'S COLLEGE MUENSTER, SASK.

THE SCHOOL FOR YOUR BOY



COURSES: PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COLLEGE

TUITION \$325.00

OPENS OCT. 2, 1923

WRITE FOR INFORMATION TO THE DIRECTOR

Einsiedeln, Schweiz.

Hier ist am Feste Maria Empfängnis Abt D. Thomas Vossart gestorben. Mit ihm verlieren die Benediktiner einen ihrer bedeutendsten Männer. Abt Thomas war geboren am 16. September 1858, trat am 8. Sept. 1879 in Einsiedeln, Schweiz, in den Benediktinerorden ein und wurde am 20. April 1884 zum Priester geweiht.

R o m. Die hiesige Zeitung Popolo d'Italia meldet, daß man im Vatikan wieder die Ueberführung des Leichnams Paph Leo XIII. in den Vatikan in Erwägung ziehe, da die äußeren Hindernisse heute nicht mehr bestehen.

Bei einem wirklichen Frieden

In den Staub getreten.

Ein Aufruf von Karin Michaelis.

Die bekannte norwegische Schriftstellerin Karin Michaelis hat vor kurzem einen ergreifenden Aufruf in Form eines Flugblattes an die norwegischen Arbeiter gerichtet, ihren durch die französisch-belgische Gewalt Herrschaft an Rhein und Ruhr hart bedrängten deutschen Kameraden tatkräftige Hilfe zu leisten.

Ich weiß, ich bin nur ein Zehntel unter vielen, und dieselben, schon so abgemühten Worte stehen mir zu Verfügung. Aber verliert nur zwischen den Zeilen zu lesen, verliert es, auch in das, was ich hier schreibe, hinein zu verlesen, und verzeiht der Feder Schwäche, es zu schreiben. Im letzten Winter reiste ich wieder und wieder an die Ruhr und sah mit meinen eigenen Augen und hörte mit meinen eigenen Ohren. Ich habe viele Stunden mit den Arbeitern, mit den aus der Arbeiter Mitte gewählten Führern verbracht. Wir haben verborgen gesehnen und mußten flüchten, da die Wände oft Ohren hatten. Was diese Männer aus dem Volke mir erzählten, machte mich zeitlebens zu ihren geschworenen Freunden.

Ihr dort oben in Norwegen wißt, was es bedeutet, wenn man von der Obrigkeit auf die Straße getrieben wird, weil man keine Steuern oder Miete nicht bezahlt. Aber ihr wißt nicht, was es bedeutet, wenn eine feindselige Nation mit aufgeschlagenen Bajonetten kommt und den Mann im Hause gefangen nimmt und mit Gewaltung einer Viertelstunde — eine Viertelstunde hat 15 Minuten — Frau und Kinder aus dem Hause jagt, sie über die Grenze schießt und ihnen nur erlaubt, mitzunehmen, was sie in 15 Minuten zusammen raffen können. Denkt euch diese Scharen von verzweifelt Mütern und weinenden Kindern, von ihrem eigenen Grund und Boden fortgeschickt, aus ihrem durch eigenen Fleiß und Arbeit erworbenen Heim herausgeworfen und in den Teil des Landes gebracht, der, wenn auch nicht von Feinden besetzt, den Armen nur Not und Hunger zu bieten hat.

Da sitzen nun in diesen Stunden in französischen Gefängnissen oder in deutschen unter französischer Aufsicht über 3000 von euren Arbeitsbrüdern. Was haben sie verbrochen? Sie haben sich gewiegert, für den den Feind zu arbeiten. Das haben sie verweigert. Ja, in einer Zeit, wo kein „Strich“ mehr ist — Würdet ihr vielleicht arbeiten wollen, wenn Russen, Dänen oder Schweden kamen und es von euch verlangten? Nein.

Ja, diese Männer waren Männer. Alles gaben sie, lieber als daß sie gegen ihre Ueberzeugung handelten, lieber als dem Feinde zu werden, was sie als Recht und Pflicht gegen ihr Land ansehen.

Frankreich warf sie ins Gefängnis, weil Frankreich mit allen Mitteln den Widerstand an der Ruhr brechen wollte. Für uns, die dort waren, für uns, die gesehen haben, was diese Arbeiter und ihre Frauen gelitten und gestritten und geopfert haben, fußt mit erhobener Stirn, ihrer heiligen Ueberzeugung wegen — für uns war es fast undenkbar, daß die fremde Macht gegen sie folgte.

Aber sie tat es. Der passive Widerstand ist gebrochen. Deutschland liegt im Staube wie ein Wurm, auf den ein Wanderer getreten hat. Der letzte Zusammenhalt zwischen Eltern und Kindern ist die Erlaubnis, daß sie zusammen hungern können.

Nun, wo dieser Widerstand gebrochen ist, werden die Mägger noch beständig wie Verbrecher in den Gefängnissen festgehalten.

Norwegische Arbeiter, ich gehöre nicht zu denen, welche finden, daß man die Erlaubnis hat, einen Hund an die Kette zu legen, welche finden, daß man die Fesseln über ein Pferd schwingen darf. Freiheit für Menschen, Freiheit für die Tiere, das sollte doch das lebende Wesen selbstverständliches Recht sein. Sammelt euch, norwegische Arbeiter — Männer und Frauen. Schreibt eine Adresse und veranlaßt in andern Ländern rechtgesinnte Männer und Frauen, dafür mitzuwirken, daß die deutschen Familienväter aus den Gefängnissen befreit werden, ehe es zu spät ist, ehe sie zu lauter Gräbern heimkommen.

Senator La Follette,

der unlängst von einer längeren Reise in Deutschland zurückkehrte, zeichnet folgendes Bild von der Lage dieses Landes:

Die erste Notwendigkeit für das deutsche Volk in dem kommenden Winter ist Nahrung. Dies ist eine absolute Notwendigkeit und wird nicht nur durch den wirklichen Mangel an Nahrungsmitteln ganz genommen bedingt, sondern auch die Tatsache, daß nach größeren Städten und industriellen Mittelpunkten die Zufuhr sehr schwierig ist. Sollte keine Hilfe in einem großen Maßstabe kommen, wird dieser Winter sicherlich in allen deutschen Städten und in industriellen Mittelpunkten eine schlimme Hungersnot mit sich bringen. Selbst vor dem Kriege, als die deutsche Landwirtschaft auf der Höhe war, mußten ungefähr 15,000,000 Personen der deutschen Bevölkerung von importiertem Getreide leben. Dies ist durch die Bestimmungen des Vertrages von Versailles verschärft worden. Die Provinz Posen und ein Teil von Westpreußen, welcher vom Reiches losgetrennt wurde, lieferte seiner Bevölkerung Brot, Kartoffeln und Zucker und brachte einen Ueberschuß von diesen Produkten hervor, wo mit ungefähr 5,000,000 weitere Deutsche ernährt werden konnten.

Abnahme in Nahrungsmittel-Produktion.

Seit dem Kriege ist die Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zurückgegangen infolge der geringeren Kultivierung der Felder während des Krieges, der Verluste der Düngung durch die Verringering des lebenden Viehbestandes und des Mangels an Kapital, mit welchem künstliche Düngemittel hätten gekauft werden können. Dieser Rückgang in den Nahrungsmitteln ist zum Teile aufgezogen worden, durch die Herabsetzung der Nahrungsmittel für die ganze Nation, aber diese hat längst die Grenzen der Widerstandsfähigkeit passiert. Seit zehn Jahren sind die breiten Massen der deutschen Bevölkerung in einer schlimmen Weise unterernährt worden und diese Massen haben seit langer Zeit ihren Ueberschuß an Fett und Energie verloren, welchen sie vor dem Kriege angehäuft hatten. In der Gegenwart leben ungefähr 1/3 der gesamten Arbeiter in Deutschland von Kartoffeln und können nur wenig Brot und beinahe keine Fettstoffe kaufen. Der Prozentsatz der Mittelklasse welcher in derselben Weise zu leben hat, ist noch größer. Sie essen Kartoffeln zum Frühstück, Kartoffeln zum Mittagbrot und Kartoffeln zum Abend. Kartoffeln sind in Wirklichkeit die einzige Nahrung, welche in die Kaufkraft der ärmeren Bevölkerung in Deutschland fällt. Ich habe 7000 Frauen gesehen welche für volle sieben Stunden in der Reihe gestanden haben — von 4 Uhr morgens bis Mittags — und auf ihre Kartoffeln gewartet haben und Hunderte von ihnen mußten wieder nach Hause gehen ohne Kartoffeln zu erhalten, weil der Vorrat nicht reichte.

Der wirkliche Grund.

Die Tragödie der Lage ist, daß die diesjährige Kartoffelernte nicht nur um hundert Millionen Bushels gegen die im Vorjahre zurückbleibt, sondern auch ungefähr 4 Wochen spät ist, wodurch die Schwierigkeit erhöht wird, wenn nicht sogar die Unmöglichkeit herbeigeführt wird, dieselben vor Eintritt des Frostes in den Städten zu verteilen. Als ich im letzten Monate aus Berlin abreiste, war die deutsche Landwirtschafts-Abteilung noch nicht fertig, einen offiziellen Bericht über den Umfang des Mangels an Kartoffeln auszugeben. Der Berliner Vertreter des Landwirtschafts-Departments der Vereinigten Staaten sagte aber, daß er Zahlen zur Verfügung habe, nach welchen die Knappheit ungefähr 220,000,000 Bushels betragen würde. Dies bedeutet, daß für jede der zwölf Millionen deutscher Familien der Vorrat achtzehn Bushels weniger sein wird als im letzten Jahre. Aber der genaue Betrag der Knappheit ist nicht die wichtigste Frage. Die wirkliche Frage ist, wie viel der Ernte kann nach den Städten gebracht werden und dem Volke, unter der immer schwächer werdenden Kaufkraft der Markt, zur Verfügung

gestellt werden. Die Kartoffelernte ist vier Wochen spät. Kartoffeln erfrören und verderben, wenn sie nicht vor Eintritt des Frostes verhandelt werden können. Es sind keine Mittel vorhanden, mit welchen die Ernte aufgekauft werden könnte und es sind auch nicht genug Eisenbahnwagen zur Verfügung um die Ernte vor Eintritt des Frostes verladen zu können.

Kartoffel-Ernte ist spät.

Wenn die Eisenbahnwagen, welche in der Ruhr gehalten werden, zur Verfügung stehen würden, könnte dies getan werden, aber nach Ansicht der beinformierten Autoritäten ist es unter obwaltenden Umständen unmöglich. Aus diesen Gründen scheint es sicher, daß die deutschen Städte und industriellen Mittelpunkte nicht viel mehr als die Hälfte und sicherlich nicht mehr als zwei Drittel des Vorrates an Kartoffeln erhalten können, welchen sie absolut gebrauchen. Kaltblütige Sachverständige suchen zu behaupten, daß die Knappheit an Kartoffeln durch den Getreidevorrat, welcher viel reichlicher als im letzten Jahre zu sein verhofft, aufgehoben werde u. daß das Volk in der Lage sei an Stelle der Kartoffeln das Brot treiben zu lassen. Aber diese Annahme ist irreführend. Es ist wie die Antwort, welche Marie Antoinette dem hungernden Volke Frankreichs gab, als es nach Brot schrie: Warum eßt ihr keinen Kuchen?

Kuchen steht im selben Verhältnisse zum Brote wie Brot zu den Kartoffeln, vor allem seit das konterfötte Reich die Unterstützung zurückgezogen mußte, welche den Brotpreis doch etwas herunterhielt.

Mangel an allen Fettstoffen.

Der Getreidepreis, welcher im Weltmarkt festgesetzt wird, bringt den Preis außerhalb der Kaufkraft des deutschen Arbeiters mit seinen Papiermarken. Weil es keinen wirklichen Markt für Getreide in den Städten gibt, füttert der Bauer bereits sein Vieh damit. Und schließlich, wenn auch die Getreideernte etwas reichlicher ist als im vorhergehenden Jahre, ist sie doch noch immer um 146,000,000 Bushels kurz im Verhältnisse zu der des Jahres 1913 und anderer Jahre vor dem Kriege. Die Fett-Lage ist die verzweifeltste. Wenigstens 150,000 Tonnen Fett und andere Fettarten müssen importiert werden, um ein Verhältnis zwischen den Fettstoffen im letzten Jahre und diesem Jahre zu schaffen. Die Mischlage der anderen Hand, welche Leben oder Tod für die unterernährten Kinder bedeutet, wird immer schlimmer. So erhielt Berlin im September nur 190,000 Liter Milch am Tage gegen 325,000 im September 1922 und gegen 1,300,000 vor dem Kriege. Man erwartete, daß die Lage im Oktober und November noch schlimmer werden würde. Weiterhin ist die jetzige Milch viel ärmer an Fettbeständen.

Die Leiden der deutschen Kinder.

Diese Knappheit an Nahrung und besonders an Milch zeigt sich bereits in schlimmer Weise an der Beschaffenheit der Kinder. Im Jahre 1922 wurde der Prozentsatz der unterernährten Kinder von den Schulärzten auf 20 bis 30 Prozent veranschlagt, während im Jahre 1923 ungefähr 60 Prozent unterernährt sind. Die Fälle von Schwindel und Gehör nicht nur sehr zugenommen, sondern die Sterberate infolge dieses Mangels zeigt sich selbst an kleinen Kindern in noch nie zuvor bekannter Weise. In den Hospitälern von Berlin, Köln und Gelsenkirchen haben wir Kinder aller Altersklassen in abgemagertem Zustande, welcher nicht beschrieben werden kann. Kinder, sechs bis acht Monate alt, wogen weniger als sie zur Zeit der Geburt gewogen hatten. Kinder, deren Arm und Bein-Knochen wie Balkhalknochen geboogen werden konnten, und die Doktoren und die Pflegerinnen verfluchten alles in ihren Kräften, um die Unglücklichen am Leben zu erhalten, und konnten ihnen doch keine Milch geben und mußten ihnen Nahrung geben, welche selbst der Magen eines gefunden Menschen kaum verdauen kann.

Die Schrecken des kommenden Winters.

Mehr als 9,000,000 deutsche Frauen, Männer und Kinder waren von der Wohnfähigkeit abhängig, als ich vor sechs Wochen in Deutschland war und diese Zahl ist seitdem sehr gewachsen, wie ein Bericht zeigt, welcher von den Sachverständigen der Ver. Staaten Departments für Landwirtschaft und Handel ausgegeben worden ist. Drei Millionen

hiervon sind unterernährte Kinder. Dies ist die wirkliche Bedeutung der Nahrungsmittel- und Milchnot heute für Deutschland. Und dies wird noch ein Hundertmal schlimmer werden, wenn der Winter kommt, weil ein großer Mangel an Kohlen vorberricht und keine warme Kleidung für den höchsten Preis zu haben ist. Neben dieser Knappheit darf nicht die Geldfrage vergessen werden. Die Farmer weigern sich in Selbstbeschützung ihre Produkte für wertloses Papiergeld zu verkaufen, und die Regierung mußte das System der Getreide-Requirierung aufgeben, welches letztes Jahr in Kraft war. Kredit im Auslande nicht vorhanden.

Die Verzerrung Deutschlands ist bereits auf einem Punkte angekommen, wo die Getreideernte aus den Ver. Staaten in Mitleiden schloß gezogen wird. Im Jahre 1913 — 14 importierte Deutschland 38,205,504 Bushels Weizen aus Amerika, während im kommenden Jahre beinahe gar kein Getreide importiert werden kann. Dies sollte für einige unserer westlichen Farmer eine Warnung sein, welche durch den Preissturz im Getreide schwer getroffen worden sind. Deutschland muß, wenn es einer Hungersnot in den Städten vorbeugen will, ungefähr 60,000,000 Bushels Getreide, 150,000 Tonnen Fett und große Mengen an fondensierter Milch importieren. Deutschland muß dies tun. Aber da es keine Mittel hat, womit es bezahlen könnte, wird dies sehr schwierig. Der geringe Vorrat an Gold, welchen Deutschland noch hat, muß behalten werden, um die Umlaufmittel zu halten. Der ausländische Kredit ist unter dem Gefrierpunkte, und die Exporte sind seit der Verlegung der Ruhr sehr gefallen.

Hilfe muß kommen.

Daher wird es für die deutsche Regierung schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein, irgend einen Teil der Nahrungsmittel - Importe zu finanzieren. Hilfe in großem Maßstabe muß von einer Außenwelt kommen, entweder in der Form von Darlehen oder in Form eines Geschenkes. Diese Hilfe sollte hauptsächlich auf die großen Städte richten, nicht nur weil das Leben dort am schlimmsten ist, sondern weil sie auch die Brutstätten für Anarchie und Unordnungen sind. Die deutsche Republik wurde in guter Absicht geschaffen und ist von dem deutschen Volke mit außerordentlicher Geduld und Tapferkeit unter furchtbaren Entbehrungen unterstützt worden. Aus politischen wie auch aus menschlichen Rücksichten sollten alle die, welche an eine Selbstregierung glauben, darauf achten, daß Deutschland schnell Nahrungsmittel erhält, ehe die Hungersnot die hartarbeitenden Deutschen, diese intelligenten, disziplinierten 60 Millionen Menschen, entweder in die Arme des Kommunismus oder des Monarchismus treibt.

Deutsches Generalkonsulat für Canada

Montreal den 24. Dezember 1923. Sehr geehrte Herren! Im Anschluß an mein Schreiben vom 4. d. M., in dem ich Ihnen die deutschen Bestimmungen über die Ablieferung von Zahlungsmitteln in ausländischer Währung mitteilte, überlebe ich Ihnen heute eine amtliche Aufzeichnung, die mir soeben aus Deutschland zugegangen ist. Diese Aufzeichnung geht vom „Kommissar für Divisenerlassung“ aus, der Wert darauf legt festzustellen, daß die Befürchtungen als unbegründet bezeichnet werden, die im Auslande insbesondere bezüglich von Geldsendungen zu wohlthätigen und Unterstützungs-zwecken, bestehen mögen. Ich nehme an, daß auch diese Aufzeichnung für Ihre Leser von Interesse ist. Hochachtungsvoll. Kempff, Generalkonsul!

Im Auslande ist verschiedentlich die Ansicht laut geworden, daß die nach Deutschland kommenden Reisenden der Gefahr ausgesetzt seien, das von ihnen mitgeführte ausländische Geld durch Beschlagnahme auf Grund der neuen deutschen Devisenverordnungen zu verlieren. Ebenso wurde die Befürchtung geäußert, daß Geldbeträge, welche deutschen Angehörigen oder überhaupt Bedürftigen, sowie deutschen Wohltätigkeitsanstalten vom Auslande zur Unterstützung überwiesen werden, bei den Unterfertigten beschlagnahmt werden könnten. Diese Befürchtungen entbehren der Begründung. Nach den Devisengesetzen unter-

liegt der Beschlagnahme nur der Befug an rechtsmäßig erworbenen ausländischen Zahlungsmitteln. Auf die darüber hinaus dem Devisenkommissar erteilte Befugnis, auch rechtsmäßig erworbene Devisen für das Reich in Anspruch zu nehmen, hat dieser gegenüber nur vorübergehend im Inlande sich aufhaltenden Personen ausdrücklich verzichtet. Den nach Deutschland Zurückkehrenden ist außerdem zu ihrer Sicherung Gelegenheit gegeben, sich an der Grenzübergangsstelle eine Bescheinigung darüber ausstellen zu lassen, was sie an ausländischen Zahlungsmitteln bei der Einreise mit sich geführt haben. Eine Inanspruchnahme von Unterstützungsgeldern ist weder nach dem Stande der Gesetzgebung zulässig noch sonst beabsichtigt. Zu diesen Unterstützungsgeldern zählen die zahlreichen Zuwendungen an Einzelpersonen und die Zuweisungen von Beträgen und Fonds an deutsche Behörden, wohlthätige Vereine und Unternehmungen, und zwar können weder die zur Verteilung bestimmten Stellen noch die Bedürftigen selbst zur Ablieferung angehalten werden. Derartige unentgeltliche Zuwendungen werden im übrigen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände nicht in Anspruch genommen werden.

Vom Deutschen Generalkonsulat, 137 McGill Street, Montreal, gefundene Personen.

Meiners, Henry, geb. am 18. Juni 1881, Meyer, soll in West Toronto, 34 Cornwall Str., gemohnt haben. Siering, Paul, Schuhmachermeister, im Jahre 1906 mit Familie von Halle a. S. nach St. Paul, Manitoba, ausgewandert. Zehentacner, Silvester, geb. am 12. Juli 1877, und Ehefrau Rosina, waren bis 1914 in Waugh, Alberta, ansässig. Eisenhöfer, Valentin, aus Karlsruhe, Bayern, vor ca. 40 Jahren nach Zurich, Ont., ausgewandert. Weidinger, Jakob, aus Karlsruhe, Bayern, vor ca. 50 Jahren nach Zurich, Ont., ausgewandert. Müller, Frau Maria, früher 10265 99th Street, Columbia Soule, Queens Ave., Edmonton, Alta., wohnhaft gewesen. Silbert, Emil, Pelzhändler in Quebec. Hertweg, Friedrich, geb. 4. Januar 1881, in Langenburg, soll 1917 in Montreal, 549 St. Germain Street, gewohnt haben. Bergmann, Konrad, geb. 28. August 1837, hat 1914 in Toronto, 49 West Dale Ave., und später in Plum Coulee, Man., und Calgary, Alta., gewohnt. Meiner, Heinrich, alias E. Severn, aus Berlin, hat 1914 in Diensten der C. P. R. Dining Cars gestanden. Zacher, Edward, geb. 22. 4. 1865 in Erturt, und sein Bruder Zacher, Adolf, die bei Montreal eine Farm besessen haben sollen. Sacht, Otto, bis 1914 in Fort McPherson, V. C., wohnhaft gewesen. Faderlein, Johann, geboren in Pfaffendorf, Bezirksamt Bamberg, Friseur, soll 1907 von London nach Kanada ausgewandert sein. Krawinkel, William, geb. 14.8.1891 zu Berlin, hat früher in St. Cloud, Minnesota, gewohnt. (von Schmeißer gesucht).

Lier, August, hatte 1916 in R. Lombdale, R. Bancowar, gewohnt. Bauer, Karl, 1913 nach Winnipeg ausgewandert und dort bei Herrn Otto Heide gewohnt.

Deutsche Stimmen bei den Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei.

Eine vorläufige Uebersicht des Innenministeriums über die abgelaufenen Gemeindevahlen zeigt, daß sich bei der Wahl am 16. September folgende Ziffern für die deutschen Parteien ergeben haben: Bund der Landwirte 118,000 Stimmen, die Deutsche Nationalpartei 84,000, die Christlich-soziale Partei 106,000, die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei 257,000, die Deutsche Gewerkschaften 38,000, die Kommunisten 80,000 Stimmen. In Orten, wo eine Wahl infolge Einigung der Parteien entfiel, rechnet das Innenministerium auf folgende Stimmzahlen der deutschen Parteien: Bund der Landwirte 150,000, Sozialdemokraten 16,000, Deutsche Nationalpartei 13,000, Deutsche Gewerkschaften 2,000. Damit hätte der Bund der Landwirte mit 268,000 Stimmen die Sozialdemokratie nahezu erreicht, die bei diesen Wahlen fast jählicheren Wählerchaft verloren hat. Insgesamt sind für die deutschen Parteien nach dieser Statistik 864,000 Stimmen abgegeben worden. D.A.I.

Die polnische Finanznot.

Der polnische Finanzminister Rucharsky hat sein Budget für das Jahr 1924 beiden Häusern des Parlaments vorgelegt. Danach sollen sich die Ausgaben auf 900 und die Einnahmen auf 700 Millionen Goldmark belaufen. In seiner Budgetrede gab der Finanzminister zu, daß die Einnahmen sich als weniger, als im Vorschlage berechnet, herausstellen würden, und die Abgeordneten zweifelten nicht daran; denn das Budget vom letzten Jahre war auf einer ähnlichen Basis berechnet und die Einnahmen waren um rund 45 Prozent weniger, als sie im Budget eingestellt worden waren. Die Einnahmen im letzten Fiskaljahre betragen weniger als fünf-hundert Millionen, und die Ausgaben beliefen sich auf eine Milliarde Goldmark, so daß am Jahresende die polnische Regierung tatsächlich vor dem Bankrott stand und wieder zu der Ausgabe von kurzfristigen Noten greifen mußte, um einen Kredit zu verhindern. Mehr als zwei Drittel der Staatseinnahmen wurden für militärische Zwecke ausgegeben, und für das Fiskaljahr 1924 sollen rund 500 Millionen Goldmark fürs Heer ausgegeben werden, aber der Finanzminister konnte sich nicht dazu verstehen, und die Folge war, daß der Kriegsmister Sceptychy seine Demission einreichte.

FOR SALE CHEAP

Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster, 4 1/2 m. from Humboldt, about 70 acres summerfallow, 70 acres more can be broken, balance good hay land. Creek runs through farm. Small barn and house. For particulars and terms apply to VICTOR BONAS, Box 5, MUESTER, SASK.

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffskarten für neue direkte Verbindung: Bremen-Halifax. Dampfer „Bremen“ am 1. März von Bremen. Dampfer „Stuttgart“ am 10. März von Bremen, usw. Genau unter denselben Bedingungen wie auf irgendeiner andern Linie, bis an Ort und Stelle in Canada. Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen. Geld - Ueberweisungen nach allen Ländern Europas, durch den Norddeutschen Lloyd und die American Express Company, in amerikanischen Dollars ohne Abzug ausbezahlt. Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden. Jede Auskunft erteilt bereitwillig. G. L. MARON General-Agent des Norddeutschen Lloyd für das westl. Canada, in Firma MARON & MESBUR, Agenten der American Express Company, 794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.